

Neues Projekt erforscht Verbreitung, Biodiversität und Strategien zur Re-Etablierung von Hutewäldern

Andreas Mölder, Dario Wolbeck, Marcus Schmidt & Tobias Plieninger

Restflächen ehemaliger agroforstlicher Nutzungssysteme im Wald, insbesondere Hutewälder (Abb. 1), nehmen durch den Wegfall der historischen Nutzung zusammen mit ihrer schätzenswerten Biodiversität an spezialisierten Tier- und Pflanzenarten sowie Alt- und Lichtwaldstrukturen immer weiter ab. Dieser Abnahmeprozess ist weitgehend irreversibel, da die meisten Faktoren und Prozesse, die in der historischen Kulturlandschaft zur Entstehung der Hutewälder mit ihrer charakteristischen Biodiversität geführt haben, heute nicht mehr wirksam sind.

In der Forschung ist die agroforstliche Nutzung von Wäldern in Deutschland und anderen Teilen Mitteleuropas im Gegensatz zur agroforstlichen Nutzung

von Offenland bislang vernachlässigt worden. An dieser Forschungslücke setzt das Projekt „Hutewälder – Verbreitung, Biodiversität und Strategien zur Re-Etablierung einer agroforstlichen Waldnutzung“ an, das von der Abteilung Waldnaturschutz der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) und dem Fachgebiet sozial-ökologische Interaktionen in Agrarsystemen der Universität Kassel gemeinsam durchgeführt wird. Das zunächst zweijährige Projekt hat im November 2022 begonnen und wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziell gefördert.

Die Re-Etablierung von Beweidungssystemen, die sich an der historischen Nutzung orientieren, stellt unter heuti-

gen Rahmenbedingungen eine große Herausforderung dar. Es finden sich jedoch nur vereinzelt erfolgreiche Beispiele hierfür (Abb. 2). Eine Wiederaufnahme der Beweidung ist dabei die einzige Möglichkeit, Hutewälder mit ihren typischen Arten und Strukturen nachhaltig zu sichern und auf Teilflächen – in der Regel im räumlichen Kontext mit bestehenden Hutewäldern – neu zu entwickeln oder bestehende Biotopinseln zu vernetzen.

Dies erfordert aber, die einmal vollzogene Aufgabe der agroforstlichen Nutzung rückgängig zu machen, was aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen, Vorhalten der verschiedenen Landnutzer sowie weiteren Hemmnissen eine große Herausforderung ist. Das Projekt zielt



Abb. 1: Der Hutewald Jungeberg befindet sich im Revier Wobratatal des Forstamts Burgwald. Der lichte Trauben-Eichen-Bestand wird seit 2016 mit Ziegen beweidet. (Foto: A. Mölder)



Abb. 2: Im bäuerlichen Kleinprivatwald des Teutoburger Waldes (Niedersachsen) liegt dieser durchgewachsene Buchen-Niederwald, der von Rindern beweidet wird. (Foto: A. Mölder)

darauf ab, zur Überwindung dieser Hindernisse beizutragen, indem es wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse zur Hutewaldbewirtschaftung integriert und Grundlagen für die evidenzbasierte Wiederbelebung von Hutewäldern in einer dafür geeigneten Modellregion schafft. Der Fokus des Projekts liegt dabei auf den Bundesländern Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Zusammenfassend beinhaltet das Projekt die folgenden Bestandteile:

- praxisnahe Aufbereitung von Wissen über Hutewälder in Nordwestdeutschland: Vorkommen, Bewirtschaftung und Naturschutz-Werte
- Erstellung einer aktuellen Karte der ehemals und aktiv beweideten Hutewälder
- zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau einer Hutewald-„Community of Practice“ in einer ausgewählten Modellregion.

Dabei zielt das Forschungsprojekt zunächst darauf ab, wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungswissen hinsichtlich Vorkommen, Bewirtschaftung und Naturschutz-Werten insbesondere von nordwestdeutschen Hutewäldern systematisch zu sammeln und aufzubereiten (Arbeitspaket 1).

Eine kartographische Zusammenstellung von ehemals oder aktuell beweideten

Hutewäldern erfolgt im Arbeitspaket 2 auf Basis der im Arbeitspaket 1 verwendeten Quellen, wobei sozial-ökologische Einflussgrößen (z. B. Besitzart) auf diese Vorkommen Berücksichtigung finden. Dies beinhaltet auch eine räumliche Analyse der Wahrscheinlichkeit des Vorkommens weiterer, nicht identifizierter Hutewälder.

Parallel dazu werden Konzepte zur zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel entwickelt und umgesetzt, Bevölkerung und Fachpublikum über Bild und Wort für die Erhaltung und Entwicklung von Hutewäldern zu begeistern (Arbeitspaket 3).

Die Identifizierung einer geeigneten Modellregion in Nordwestdeutschland im Hinblick auf ein umsetzungsorientiertes Folgeprojekt geschieht im Arbeitspaket 4. Neben einer ausführlichen Charakterisierung dieser Modellregion werden Kontakte zu relevanten regionalen und überregionalen Akteuren hergestellt. Daran anschließend soll der Aufbau einer regionalen Hutewald-„Community of Practice“ in der Modellregion mit dem Ziel erfolgen (Arbeitspaket 5), relevante regionale Akteurinnen und Akteure erfolgreich zu identifizieren, zu vernetzen und zu motivieren.

Die Projektbeteiligten freuen sich über Mitteilungen zu ehemals oder sogar aktiv

beweideten Hutewäldern in Hessen. Diese können an die E-Mail-Adresse Hutewald@nw-fva.de gerichtet werden.

Kontakt

Dr. Andreas Mölder, Dr. Marcus Schmidt, Dario Wolbeck
 Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
 Abteilung Waldnaturschutz, Sachgebiet Arten- und Biotopschutz
 Prof.-Oelkers-Straße 6
 34346 Hann. Münden
Andreas.Moelder@nw-fva.de
Dario.Wolbeck@nw-fva.de
Marcus.Schmidt@nw-fva.de

Prof. Dr. Tobias Plieninger
 Universität Kassel, FB 11 Ökologische Agrarwissenschaften
 Fachgebiet Sozial-ökologische Interaktionen in Agrarsystemen
 Steinstr. 19
 37213 Witzenhausen
Plieninger@uni-kassel.de